

Die Gitarre ist weiblich!

Helvetiarockt will mehr FINTA auf Schweizer Bühnen bringen

Das Musikbusiness ist mehrheitlich in Männerhand. Der Verein «Helvetiarockt» will dies ändern, auch mit einem Musik-Coaching. Wir haben bei der Angebotskoordinatorin Kathy Bajaría und der als Coach fungierenden Musikerin Evelinn Trouble nachgefragt.

Rainer von Arx

Kathy Bajaría, wie funktioniert das Coaching von Musiker:innen bei Helvetiarockt?

Es gibt verschiedene Workshopformate von Schnuppern, Blockkursen, Camps bis zu Bandworkshops über 8 Monate, und in den meisten Fällen gibt es ein Co-Coaching dazu. Dadurch können sich die Coaches gegenseitig unterstützen. Sie bringen unterschiedliche Lebens- und Musikerfahrungen mit, sind sichtbar als Vorbilder und lernen sich durch die gemeinsamen Workshops besser kennen. Für die Workshops gibt es einen didaktischen und pädagogischen Leitfaden. Dabei wird sehr selten frontal unterrichtet, sondern es findet eher ein Austausch auf Augenhöhe statt.

Wie geht ihr bei der Selektion von neuen Coaches vor?

Die Coaches bei Helvetiarockt sind weibliche und nicht-binäre Musiker:innen oder Musikprofis in den Bereichen Songwriting, Producing, DJing, Kommunikation und Musikfinanzierung. Sie sind ansässig in der Schweiz, mindestens drei Jahre im jeweiligen Bereich tätig, 18 bis 99 Jahre alt und sprechen Deutsch, Italienisch, Französisch oder Englisch. Bei regionalen Workshops ist die Voraussetzung, dass sie in der gleichen Region leben, Kontakte in der Musikszene haben und bereit sind, diese zu nutzen. Sie müssen die passenden technischen Kenntnisse mitbringen, organisatorische Fähigkeiten haben und zuverlässig sein. Wichtig ist zudem, dass sie ein grosses Interesse am Thema «Gender und Musik» mitbringen.



Kathy Bajaria ist Community- und Angebotskoordinatorin des «National Helvetiarockt Music Lab» und leitet ein Podcast-Projekt. Sie hat indische und österreichische Wurzeln, ist in Sheffield aufgewachsen und hat in Berlin und Amsterdam gelebt. Sie ist nun seit über 20 Jahren in Luzern zu Hause. Sie ist Musikliebhabende und DJ sowie ausgebildete Kulturmanagerin.

Webseite: <https://musicdirectory.ch/profiles/kathy-bajaria>



Evelinn Trouble ist Freischaffende Sängerin und Musikerin und arbeitet als Coach bei Helvetiarockt. Evelinn Trouble wuchs in Zürich auf, legte sie sich mit siebzehn Jahren ihren Künstlernamen zu und nahm im Alleingang ihr erstes Album auf. Sie war mit der früheren Indie-Rockband von Sophie Hunger auf Tour und Gastsängerin bei Rapper Stress. Aktuell lebt sie in Basel und schuf kürzlich ihre neueste EP «Longing Fever».

Webseite <https://www.evelinntrouble.com>

Wie findet das «Matching» zwischen Künstler:in und Coach statt?

In den ersten zwei Staffeln unseres Podcast «Musicians in Conversation» werden Coaches interviewt. Hier können Teilnehmende ihre Coaches im Voraus kennenlernen und schauen, mit welchen Coaches sie sich identifizieren. Es ist ein Vorteil, dass es jeweils Co-Coachings sind: Oft ist es so, dass sich die Teilnehmenden mit einer der beiden Coaches besser verstehen und sich mehr mit dieser Person austauschen. Und sonst sind wir erreichbar und zugänglich, falls es eine Intervention braucht.

Was macht «Helvetiarockt» für die Befähigung der Coaches?

Wir bieten verschiedene Jugend- und Musikmodule für Coaches und Musiker:innen an. 2022 haben wir entsprechende Module für die Beatmaking- und Songwriting-

Workshops durchgeführt. 2023 kommen Module für die Bandworkshops und für die DJing-Workshops dazu. Die Coaches bekommen damit ein national anerkanntes Zertifikat. Weiter organisieren wir Gefässe für den Austausch unter den Coaches und bieten interne Weiterbildungen z.B. zu Technik oder Software an.

Findet ein Qualitätsfeedback über das Coaching statt?

Wir evaluieren die Workshops aus der Sicht der Teilnehmenden sowie der Coaches. Ein Debriefing findet nach jedem Workshop statt, und es wird zusätzlich jährlich ein Gespräch pro Coach durchgeführt.

Wie spricht ihr Menschen aus der Queer-Szene an?

Es gibt eine Pronomenrunde am Anfang von allen Workshops. Einige Teilnehmende kennen dies schon, und für andere ist es neu. Dies fördert eine persönliche

Reflexion, was wir wichtig finden. Es gibt zudem Tools für die Coaches, mithilfe derer sie sich informieren und sich auf die Workshops vorbereiten können.

Wir versuchen auch mit unserer externen Kommunikation (Wort und Bild) inklusiv und divers zu sein und wegzukommen von einem binären Verständnis der Geschlechter. Wir haben queere, non-binäre und Transpersonen sowohl in unserem Coachingpool als auch im Team. Das schafft Sichtbarkeit von diversen Vorbildern und ist gleichzeitig ein Erfahrungsschatz, auf den wir immer zurückgreifen können.

«Unser Coachingpool schafft Sichtbarkeit von diversen Vorbildern.»

Evelinn Trouble, welche deiner Kompetenzen unterstützen dich in der Arbeit als Coach?

Dadurch, dass ich Autodidaktin bin, kann ich den Mut vermitteln, die Dinge einfach anzugehen und sich selbst nicht im Weg zu stehen. Vor allem in den Workshops mit sehr jungen talentierten FINTA¹ haben wir daran gearbeitet, die übertriebene Ehrfurcht vor dem Muskmachen zum Verschwinden zu bringen, mit der Gruppe in einen Zustand zu kommen, wo sie drauflosspielen und sich wohlfühlen dabei, wo die Scham verschwindet und etwas entstehen kann.

Wie gehst du beim Start einer neuen Coaching- beziehung vor?

Ich fühle mich nicht sonderlich wohl in der Rolle, deshalb versuche ich am Anfang herauszufinden, woran mein Gegenüber gerade arbeitet und wo ich noch helfen könnte. Am einfachsten geht es, wenn

man etwas Konkretes vor sich hat, ein Song, der fertiggestellt werden muss oder ein Live-Set, das noch die richtige Reihenfolge braucht. Da kann ich Hilfe leisten, beistehen, aber muss nicht predigen, was richtig und was falsch ist.

Was war dein Highlight der Tätigkeit?

Ich habe einen Basler Newcomer bei seinem neuen Live-Set gecoach. Das war ein Highlight, weil wir viel Zeit hatten und weil es ein Einzelcoaching war und wir somit in die Tiefe gehen konnten.

Was bearbeitest du im Rahmen des Coachings mit den Künstler:innen?

Im oben beschriebenen Coaching ging es darum, ein Live-Set ohne Band auf die Beine zu stellen. Wir haben an den Arrangements geübt, an der Reihenfolge, an der Dramaturgie, am Live-Sound und Bühnensetting geschraubt.

Wie ziehst du die Grenze zu persönlichen Themen der Künstler:innen, bzw. gibt es auch eine Grenze zu therapeutischen Prozessen?

Da halte ich mich ehrlich gesagt lieber raus. Ich habe keine pädagogische Ausbildung und letzten Endes ist meine einzige Kompetenz, dass ich über viel Erfahrung im Muskmachen verfüge und darüber kommunizieren kann, daran halte ich mich.

«Ich muss nicht predigen, was richtig und was falsch ist.»

Zugang zu Musik

Helvetiarockt ist ein schweizweit aktiver Verein. Sie setzen sich für mehr Frauen und non-binäre Menschen im Jazz, Pop und Rock ein. Mit ihren Angeboten schaffen sie seit 2009 einen niederschweligen Zugang zur Musik, sie fördern und vernetzen professionelle Musiker:innen und sensibilisieren die Branche. Sie fordern eine angemessene Sichtbarkeit und Anerkennung von Frauen und non-binären Menschen in Line-Ups, Teams und Gremien.

Webseite: <https://helvetiarockt.ch>

¹ Frauen, Inter-Menschen, Nichtbinäre Menschen, Trans-Menschen und Agender-Menschen